

# Bei--fung

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: C. Müller.

Dienstag den 1. Februar.

### Inland.

Berlin den 30. Januar. Die heutige Allgemeine Pr. Staats-Zeitung enthält folgende telegraphische Nachricht aus dem Englischen Journal „Globe“ vom 22. Januar: „Se. Majestät der König sind am 22. Nachmittags halb 3 Uhr zu Greenwich angekommen und nach einem kurzen Aufenthalte mit dem Prinzen Albrecht und Gefolge von dort nach Windsor abgereist.“

### Ausland.

#### Großbritannien und Irland.

London den 22. Januar. Abends. Heute Nachmittag um halb 3 Uhr langte das Dampfschiff „Firebrand“ an der Treppe des Greenwich-Hospitals an, und auf ein gegebenes Signal begann das Geschütz zu feuern, um den königlichen Gast, der sich am Bord des Schiffes befand, zu begrüßen. Der Prinz Albrecht, der Admiral Sir R. Stopford, der Herzog von Wellington, der Graf Delaware, der Marquis von Exeter, Sir G. Murray und andere vornehme Personen standen am Portal und empfingen Se. Majestät den König von Preußen bei der Landung. Mit großer Herzlichkeit nahte sich Prinz Albrecht dem Könige und stellte Allerhöchstdemselben den Admiral Stopford vor. Sehr herzlich war auch die Begrüßung zwischen Sr. Majestät und dem Herzoge von Wellington. Sie drückten einander mit großer Wärme die Hand, und der König schien sehr erfreut darüber, den Herzog unter den Personen zu sehen, die sich zur Bewillkommung Sr. Majestät eingefunden hatten. Die Be-

richte versichern, daß die Art, wie der hohe Gast empfangen worden, einen höchst ergreifenden Anblick gewährt, daß Se. Majestät wohl und munter ausgesehen und, allem Anschein nach, den Allerhöchstdemselben bereiteteten Empfang höchst wohlgefällig angenommen habe. Weithin schallender Jubel der versammelten Volksmenge erfüllte die Luft, als Se. Majestät die Treppe hinauffstieg, und begleitete Allerhöchstdemselben auf dem ganzen Wege. Das Wetter war nicht besonders günstig; aber die empfindliche Kälte und der ab und zu fallende Schnee hemmten den Ausbruch des Volks-Enthusiasmus nicht im geringsten. Bis auf die Gipfel der umliegenden Anhöhen hinauf sah man Menschenmassen, und hier und da ragte ein Fernrohr aus der Menge hervor. Die Straßen von Greenwich, das Viereck vor dem Hospital und die Hafendämme waren dicht gefüllt, besonders von festlich geputzten Frauen. Schon vom frühen Morgen an hatte Greenwich das belebteste Schauspiel dargeboten, indem fortwährend von allen Seiten her Zuschauer herbeiströmten, in Dampföden, auf der Eisenbahn, in Kutschen, Kabriolets und Fuhrwerk aller Art, um den königlichen Gast, und wäre es auch nur auf einen Augenblick, zu Gesicht zu bekommen, wenn Allerhöchstderselbe den Britischen Boden beträte. Vierzig bis fünfzig Meilen weit, unter Anderem bis aus Yorkshire, waren Leute herbeigezogen, um die Landung Sr. Majestät mit anzusehen. Auf das Viereck vor dem Greenwich-Hospital wurden nur Personen zugelassen, die mit Karten vom Gouverneur versehen waren. Der Eingang für diese Begünstigten war durch das östliche Portal und ihr Platz war ihnen vor dem öst-

lichen Flügel des Hospitals angewiesen. Den Raum am Ende dieses Flügels nahmen bloß Personen ein, die zu dem Hospital gehören, und das ganze Viereck war für das Gefolge des Königs von Preußen und des Prinzen Albrecht, so wie für die Mitglieder des Ministeriums, reservirt. Die Jügelinge der königlichen Marine-Schule standen auf den Stufen zwischen der Kapelle und der gemalten Halle, die Pensionäre des Invalidenhauses rings um das Viereck und die aus den königlichen Marine-Truppen bestehende Ehrenwache auf dem Viereck, mit der Front nach der Thüre. Prinz Albrecht war kurz nach 1 Uhr am westlichen Portal des Hospitals eingetroffen und bei seiner Ankunft mit lautem Hurrah begrüßt worden. Se. königl. Hoheit fuhr in einer sechsspännigen Reiseskutsche bei dem Gouverneur des Invaliden-Hospitals vor und wurde von diesem, dem Admiral Sir Robert Stopford, an der Thür seiner Wohnung empfangen. Als der Prinz in das Hospital eingetreten war, wurde die Flagge der Vereinigten Königreiche, die bis dahin über dem östlichen Flügel geweht hatte, eingezogen und die königliche Fahne aufgesteckt.

Als gegen halb 3 Uhr eine Trompeten-Fanfara die Ankunft des „Firebrand“ signalisirte, verließ Prinz Albrecht, in Begleitung des Herzogs von Welling-ton und seines Gefolges, die Wohnung des Gouverneurs und ging, die Treppe hinab, dem Könige von Preußen entgegen. Se. Majestät landete unter einer Salve von 21 Kanonenschüssen, während die Musik-Corps der verschiedenen, am Landungsplatz in Parade aufgestellten Regimenter, die dem hohen Gast die üblichen Ehrenbezeugungen erwiesen, das God save the Queen spielten. Der König begab sich mit seiner Begleitung nach der Wohnung des Gouverneurs, und nachdem Se. Majestät einige Augenblicke dort verweilt hatte, fuhr Allerhöchster selbst mit dem Prinzen Albrecht in dessen Kutsche nach Windsor. Die Begleitung des Königs folgte in anderen Reiseskutschen.

Nach dem Morning-Herald ist die Herzogin von Inverness, die Gemahlin des Herzogs von Suffer, nicht mit zur Taufe geladen worden, und der Herzog soll deshalb gestern eine Besprechung mit der Königin in Windsor gehabt haben.

Wie verlautet, will man am Tage nach der Taufe das Publikum zur Besichtigung des Innern der Georg's-Kapelle und der Georg's-Halle zulassen, welche einige Tage lang alle ihre Ausschmückung behalten werden.

In der Stadt Windsor werden Vorbereitungen zu allgemeiner Illumination am Tauf-Abend getroffen; die Häuser werden mit Fahnen, Flaggen und Zinschriften geschmückt sein. In der Stadthalle soll ein großes Diner von 100 Gedecken unter dem Vorstehe des Mayors stattfinden. Tages zuvor werden 1000 Familien, oder mehr als 4000

Personen, mit Lebensmitteln und Brennmaterial beschenkt werden; jede Familie empfängt durchschnittlich 6 Pfd. Fleisch, 3 Laib Brod, 6 Pinten Ale und für 2 Shilling Thee und Kaffee. Am Tage nach der Taufe ist öffentlicher Ball im Stadthause, und am zweiten Tage großes Konzert zu wohlthätigen Zwecken.

Die Königin-Wittve, welche fast gänzlich hergestellt ist, langte gestern Nachmittag aus Sudburyhall, in Begleitung des Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar, in ihrem hiesigen Palaste Marlborough-House an.

Der Globe berichtet, der königliche Anwalt für die Irlandschen Angelegenheiten, Sir L. Staples, habe Befehl erhalten, sofort den Entwurf zu einer Bill einzureichen, durch welche die von einem presbyterischen Geistlichen in Irland eingese-gnete Ehe zwischen einem Mitgliede der Episkopal-Kirche und einem Mitgliede der presbyterianischen Kirche nachträglich legalisirt werde, da bekanntlich durch einen in der vorigen Woche gefassten Beschluß der Majorität der zwölf Oberrichter des Landes diese Ehen, deren Zahl besonders im Norden von Irland sehr bedeutend ist, für ungültig erklärt worden sind.

#### Rußland und Polen.

Warschau den 21. Januar. Der General-Kaustenstrauch ist völlig wieder hergestellt. — Der Fürst Statthalter soll nun diese Woche gewiß seine Reise nach St. Petersburg antreten. Wahrscheinlich wird uns dann auch der Polnische Staats-Sekretair Gehelme Rath Turkul verlassen. Während des Fürsten Unwesens in St. Petersburg wird dann vermuthlich von Sr. Kaiserl. Majestät definitiv über die neue Justizverfassung und mehrere andere wichtige Gegenstände entschieden werden. Man spricht fortwährend von Veränderungen in der Finanzverwaltung und fast noch wichtigeren bei der Armee. — Man scheint im Auslande immer noch Zweifel wegen der Ausführung der Warschau-Wiener-Eisenbahn zu hegen, aber ganz mit Unrecht, denn sie wird ganz gewiß stattfinden. Aus Erfahrung sollte man doch wissen, daß unsere Regierung nicht gewohnt ist, angefangene großartige Unternehmungen, welche dem Lande zum Nutzen gereichen, wegen kleinlicher Schwierigkeiten aufzugeben. — Unser Carnaval geht sehr fröhlich fort. Es hat sich auch wieder zahlreicher Besuch auf der Redoute eingefunden. Auf der letzten waren 200 Personen anwesend und es fand eine lebhaftere Unterhaltung statt. — Seit gestern sind mehrere Besorgnisse gestillt und viele Wünsche erfüllt worden, da sich endlich Schlitten-Wohn gebildet hat. Man hofft durch sie auch auf eine reichlichere Zufuhr als in den letzten Wochen, wo sie etwas mangelte. — Da fast gar kein Tuch mehr nach Rußland verkauft wird, so sind unsere Tuchfabriken in einer üblen Lage und klagen bitter

lich. Gegen Ende vorigen Jahres hat wieder eine unserer Fabriken ihr Geschäft aufgegeben.

### Frankreich.

Paris den 24. Januar. Das Amendement des Herrn Villault, welches zu der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer Anlaß gegeben hat, beschäftigt alle Journale. Der größere Theil derselben behauptet, daß, wenn es gestern zur Abstimmung gekommen wäre, die Minister eine Niederlage erlitten haben würden. In der That scheint das Ministerium einzusehen, daß irgend etwas geschehen müsse, um durch eine patriotische Aeußerung in der Adresse die Kammer über den Durchsuchungs-Traktat zufrieden zu stellen; anders läßt sich ein Gegen-Amendement des Herrn Jacques Lefebvre, eines der eifrigsten Anhänger des Ministeriums, nicht erklären. Dieses Amendement weicht übrigens so wenig von dem des Herrn Villault ab, daß wenn der letztgenannte Deputirte mit dem seinigen durchfallen sollte, die linke Seite sich wahrscheinlich dem des Herrn Jacques Lefebvre anschließen wird, falls das letztere nicht noch so ausgelegt werden sollte, daß man die Kammer sagen lassen will, in dem abgeschlossenen Traktate wären die Interessen des Handels und die Unabhängigkeit der Flagge schon vor jedem Eingriff sicher gestellt worden.

Dem Verfasser des eben erwähnten Amendements, Herrn Villault, läßt man schon längere Zeit, aber besonders jetzt, die Gerechtigkeit widerfahren, daß er mit einem bedeutenden rednerischen Talent den Vortheil einer großen Schärfe in seinen Ideen und die seltene Tugend verbinde, die Rednerbühne nie um bloßer Phrasen willen, sondern stets zur Darlegung positiver und praktischer Dinge zu besorgen. Herr Villault scheint in die Reihe der Männer einzutreten, die man für vorkommende Fälle als Ministerial-Kandidaten betrachtet. Er ist erst 35 Jahr alt und einer der treuesten Anhänger des Herrn Thiers.

Das legitimistische Journal la Mode ist heute wegen zweier Artikel, in denen man Beleidigungen gegen die königliche Familie erblickt, in Beschlag genommen worden.

Der Courier français enthält Folgendes: „Es scheint, daß Herr v. Salvandy bei der Adress-Debatte das Wort nehmen und Ausschlässe über seine Stellung in Madrid geben wollte. Herr Guizot soll sich dem lebhaft widersetzt und zwei Tage lang unterhandelt haben, um das Stillschweigen des Botschafters zu erlangen. Da seine Bemühungen aber erfolglos geblieben wären, so hätte, sagt man, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Frage dem Minister-Conseil vorgelegt, welches einstimmig den Herrn v. Salvandy aufgefordert hätte, nicht zu sprechen. Man erwartet mit einiger Spannung, ob Herr von Salvandy sich diesem Befehle fügen, oder von seinem Rechte als Deputirter Gebrauch machen wird.“

Es heißt heute allgemein, der Belgische Gesandte, Graf Lehon, hätte bei seinem Hofe auf seine Abberufung angetragen.

### Italien.

Rom den 11. Jan. Vorgestern war das große Sprachenfest welches jährlich von Jünglingen der Propaganda Fide am Sonntage nach dem Dreikönigsfeste gehalten wird. Fremden und Einheimischen bietet dasselbe das größte Interesse dar. Nachdem die zahlreich versammelten Zuhörer eine Weile gewartet hatten, traten, von der Schweizer Garde begleitet, Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich von Preußen und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz mit Gefolg in den festlich gezierten Saal ein, kurz darauf vier Kardinäle, mehr als zwölf Bischöfe und Prälaten, und andere hohe Personen, unter denen man den General-Lieutenant aller Päpstlichen Truppen, Resta, erkennen konnte. Ein aus Philadelphia gebürtiger Propagandist eröffnete den akademischen Akt mit einer Lateinischen Einleitungs-Rede, in welcher er namentlich über den Zweck des seltenen Festes sprach. Jetzt erhob sich ein Redner nach dem andern auf der im Hintergrunde des Saales angebrachten Tribüne. Die Sprachen aller Welttheile ließen sich dabei vernehmen. Gerührt schieden alle Anwesenden aus dem großen Welt-Seminar. Der Prinz Friedrich von Preußen, die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, die Eminenzen und andere hohe Personen wurden durch die prachtvollen Gänge bis ans Thor des Kollegiums, weil es bereits Abend war, mit Fackeln begleitet. Gestern wurde dieselbe Feierlichkeit wiederholt. Der Erzbischof von Salzburg, verschiedene Gesandten der fremden Höfe und viele gelehrte Männer wohnten ihr bei.

### Bermischte Nachrichten.

In New-York hat sich wieder einmal eine junge liebenswürdige Dame — zu Tode geschmückt. Ihr Körper gewährte, wie die Aerzte bescheinigen, einen schrecklichen Anblick. Die Rippen waren bis zur Hälfte ihres natürlichen Umfangs zusammengedrückt und die Schulterblätter buchstäblich über einander geschoben.

Das Regensburger Tagblatt meldet, daß in der Nähe von Neuburg an der Donau eine Frau von sechs zeh — Däumlingen entbunden worden sei.

In Paris warf sich kürzlich ein junger Mensch mitten in einer der belebtesten Straßen unter die Räder eines vorübereilenden Wagens und wurde jämmerlich zerquetscht. Man fand in seiner Tasche für 7000 Fr. Papiergeld, weiß aber bis jetzt noch nicht, wer er ist.

### Stadt-Theater.

Mittwoch den 2. Februar: Der Diamant des Geisterkönigs; Zauber-Oper in 3 Akten von F. Raimund, Musik von F. Drechsler.

Die Musikfreunde beabsichtigen, am 1sten Februar c. im großen Saale des Bazar ein Vocal- und Instrumental-Konzert zu geben. Die Einkünfte desselben sind zu Gunsten des Vereins für die bedürftige Jugend des Großherzogthums bestimmt.

Indem dem Wohlthätigkeitsfuss keine Schranke gesetzt seyn soll, so ist der niedrige Preis pro ein Billet auf 2 Thaler festgesetzt.

Die Einlaß-Karten sind in den Buchhandlungen des H. Zupański und Stefanski zu haben.

#### Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Land- und Stadtgericht wird der Depostaltag allwöchentlich Mittwochs abgehalten. Bei demselben fungiren der Land- und Stadtgerichts-Rath Kühn, als erster, und der Assessor Weisleder als zweiter Curator, ferner der Depostal-Rendant Heinrich.

Nur in Gegenwart dieser drei Beamten und gegen eine von denselben gemeinschaftlich ausgestellte und unterschrieben vollzogene Quittung können die zum gerichtlichen Depositorio gehörigen Gelder und andere Gegenstände gezahlt und eingeliefert werden. Depostal-Asservate sollen gar nicht mehr stattfinden, und haben daher diejenigen, welche Gelder, die zum gerichtlichen Depositorio gehören, oder andere Gegenstände zur vorläufigen Affiration offeriren, es sich selbst beizumessen, wenn sie damit zurückgewiesen werden.

Samter den 13. Januar 1842.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

**Böcke- und Mutterschaaf-Verkauf**  
zu Panten bei Liegnitz.

Der Verkauf wird in diesem Jahre mit dem 20sten Januar anfangend statt finden.

Es werden hier größtentheils Böcke und Mutterschaaf von hochfeiner Electoral-Qualität (mit neuen gleichförmigen Bogen, kurzgewachsene Wolle; durchschnittliches Schurgewicht 10 bis 12 Stein Preuß. pro Hundert) zum Verkauf gestellt.

Außerdem aber wird, und zwar getrennt, davon aufgestellt, eine Parthie Infantado-Böcke und Mutterschaaf von sehr tiefer und geschlossener Wollqualität (als kräftige feine Kamm-Wolle besonders geeignet; durchschnittliches Schurgewicht dieser Herde 18 bis 22 Stein pro Hundert, bei ganz weißer Wäsche) zum Verkauf gestellt.

Panten den 5. Januar 1842.

G. L h ä r, Amtsrath.

#### Eichen-Nußholz-Verkauf.

In dem zur Herrschaft Czeszewo gehörigen,

3 Meilen von Breschen im Großherzogthum Posen gelegenen und von der schiffbaren Warthe durchschnittenen Forste sollen:

am 3ten März dieses Jahres funfzehn Hundert ein und zwanzig zu Stab- und Schiffsholz taugliche Eichen auf dem Stocke verkauft werden.

Die dem Verkaufe zu Grunde zu legenden Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten und bei der Local-Forst-Verwaltung zu Czeszewo einzusehen und die Eichen werden von den dasigen Forstbeamten auf Verlangen vorgezeigt werden. Kauflustige werden eingeladen, an dem oben bezeichneten Tage in dem zur Herrschaft Czeszewo gehörigen Orte Mikuszewo sich einzufinden.

Schwenten bei Wollstein, den 25. Januar 1842.  
Der Königlich Niederländische Forst-Inspektor.

L e m p.

Ein unversehrter Gärtner findet sogleich einen Dienst in Urbanowo bei Posen.

#### Holz-Verkauf.

Weiß-Büchen-, Birken-, Eichen-Klaster-Brennholz, Eichen-Wohlen vorzüglicher Breite, trockene Eichen-Bretter, und mehrere Gattungen Stangen sind zu haben Wallischei No. 63 bei J. Schulz.

Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich an hiesigem Orte ein Getreide- und Waaren-Commissions-Geschäft unter der Firma:

**Gliszczynski & Comp.**

eröffnet habe.

Zugleich bemerke ich, daß Herr L. Engelmann für dieses Geschäft die Procura von mir empfangen hat.

Posen den 29. Januar 1842.

Felix Gliszczynski.

M. Kalischer, Breslauerstraße No. 40, empfiehlt seinen bedeutenden Vorrath feiner und geschmackvoller Maskenanzüge, bei möglichst billiger Bedienung, zur gefälligen Beachtung.

Am 29. Januar c. Abends 6 Uhr ist in der Wilhelmstraße ein längliches Päckchen mit Akten, sig. J. C. G. verloren gegangen. Der Finder desselben, für den es durchaus keinen Werth haben kann, wird hiermit höflichst ersucht, dasselbe dem Herrn Schneidermeister Salowski, am Markt No. 85. wohnhaft, gegen eine Belohnung von 1 Thlr. auszuhandigen.